198

14/10
1450

[illegible] 1 35 [illegible]
[illegible] 3. 4. 2. 2. — 12
[illegible] 3. 8. 4. 2 — 22
[illegible] 1. 4. 4. 4. — 13
[illegible] 2.
[illegible] 1. 32. 4. 1. — 11
[illegible] 4.
[illegible] 2. 2. 13. 4. — 11
[illegible] 1. 5. 6. — 12

Christi Wohnung/ Predigt/ und Wirckung In der Stadt Capernaum/

Auß dem Evangelio Johannis am 4. Cap. v. 47.

Am 21. Sontage nach Trinitatis, war der 18. Octobris im Jahr 1671.

Bey der Einweihung der neu erbauten Kirchen in der Veste Friedrichsburg allhie zu Königsberg/ in selbiger Kirchen/ in einer Predigt fürgestellet/

Und auff Begehren in Druck gegeben

Durch

Christian Dreiern/ der H. Schrifft D. und Profess. Primar. Churfl. Hoff Predigern/ und des Sahmländischen Consistorii Assessorem.

Königsberg/
Gedruckt durch Friderich Reußnern.
Werden verkaufft bey Martin Hallervorth.
1671.

iam Risü

Dem Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Friderich Wilhelm/

Marggraffen zu Brandenburg/
Des Heil. Römischen Reichs ErtzCämmerern und Chur-Fürsten/ in Preußen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve/ Bergen/ Stetin/ Pommern/ der Caßuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggraffen zu Nurnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Minden/ und Camin/ Graffen zu der Marck/ und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/ und der Lande Lawenburg/
und Bütaw/

Meinem Gnädigsten ChurFürsten
und Herrn/

Wünsche ich GOttes Gnade/
beständigen Trost des heiligen Geists/ Friede und Freude/ Sieg und Segen.

Durch-

Durchlauchtigster ChurFürst / Gnädigster Herr/

OB ich zwar gezweiffelt habe anfänglich diese wenig Blätter dem Hohen Nahmen Ewer Churfl. Durchl. zuzuschreiben/ hat mich doch dazu vermocht und überwogē/ nicht allein die unterthänigste schuldigste Pflicht/ die ich in allen fürfallenden Gelegenheiten zubezeugen mich billigst bemühe; sondern auch das Werck an ihm selbst/ welches ursprünglich von E. Churfl. Durchl. herkommet/ und sich also auch billig in allem zu Deroselben neiget. Denn da E. Churfl. Durchl. die Veste am Wasser dieses Orts erbauen lassen/ haben Sie sich hochlöblich und Christlich dabey erinnert/ daß Sie der Gegenwart GOttes zumahl dabey bedürfftig weren / weil doch der HERR mitbauen müste / was woll gebawet werden solte / und mit wachen / wo die Wächter nicht ůmbsonst wachen solten: denn Menschen Stärcke/ wenn sie sich noch so woll verwaret und befestiget haben / kan leicht von Menschen überweltiget werden / und was Menschen gebawet haben / können

 auch

auch Menschen niederreißen und zerstören; Was aber der HERR schützet und erhält / das bleibt / ob noch so viel sich dawider aufflehnen möchten. Derhalben Ewer Churfl. Durchl. da Sie in dieser Veste ein Zeug und Rüst-Hauß / wie auch ein Speiß und Unterhaltungs Hauß / nach Erforderung der Sache auffrichten laßen / zugleich auch dem HErrn ein Bethhauß daran auffzubawen verordnet / damit die in der Besatzung liegen / auch zum Gehör des Worts / zur Gottesfurcht / und zum Gebeth angeführet würden: denn auch nicht allezeit die Gelegenheit ist / anderswo das Wort Gottes zu suchen / und die hinauß gehen ůmb des Gottesdiensts willen / offt unterwegen durch dazwischen kommende Gelegenheit davon abgehalten werden; welches nunmehr nicht geschehen kan / da sie das Gottes-Hauß unter sich haben / daß sie es allezeit sehen / hinein gehen / Gottes Wort hören / die Sacrament gebrauchen / und ihre Gebeth verrichten können / damit GOtt zu ihrem Fürnehmen seinen Segen gebe / den Orth mit seinen Flügeln decke / und wider alle Gewalt und Macht der Feinde beschütze. Auff die Art werden E. Churfl. Durchl. nicht allein tapffere / sondern auch Gottselige

Kriegs

Kriegsleute haben/ die auff GOtt etwas wagen/ und sich seiner gnädigen Hülffe versichern können. Das ist eine Väterliche/ ja mehr denn Väterliche Vorsorge/ daß Ewer Churfl. Durchl. nicht allein für die zeitliche Wollfart Ihrer Unterthanen/ sondern auch ümb Dero ewigen Heyl und Seligkeit so bemühet ist/ wenn es nur von allen gleich erkandt würde; und gibt der Höchste auch sein Gedeyen dazu/ daß/ was Sie Ihr fürnehmen/ glücklich von statten gehet: denn es weder an Friede/ noch an Mitteln/ noch an Ernst und Fleiß ermangelt hat/ daß in gar kurtzer Zeit dieses Gottes-hauß so weit gebracht ist. Und solten wir wol darauß schließen/ daß der liebe GOtt noch weiter unter uns zuwohnen und unserm Lande gutes zuthun Lust hätte/ wenn die Leute sich nur gegen ihm recht schicken wolten/ und sich dermaßen verhalten/ daß er dem Lande gnädig seyn könte. Aber auch da GOtt die Wolthaten am allermeisten heuffet/ pfleget der Untergang nicht ferne seyn: denn er dadurch alle Entschuldigung benimmet/ und die Undanckbarkeit gegen seine Wolthaten/ darümb er seinen Zorn ergehen läßet/ recht offenbahr machet. Aber wir wollen das Vertrauen zu den lieben GOTT haben/ daß

er nach seiner Güte und Barmhertzigkeit mit uns verfahren/ und mit den verdienten Zorn-straffen uns gnädiglich übersehen werde/ wie wir ihn auch darümb bitten. Unterdeß bleibt das Gedächtnüß dieses Werckes bey dem höchsten GOtt/ welches Ew. Churfl. Durchl. ihm zu ehren gestifftet haben; Es bleibt auch bey den Menschen unter den Nachkommen/ die des allezeit rühmlich gedencken/ GOTT darüber loben/ und ihn ümb Vergeltung dessen am Churfl. Hohen Hause anruffen werden: Deñ wie sie nicht vergessen werden des HErrn/ deßen Gedächtnüß allhie gestifftet ist/ also werden sie auch nicht vergeßen E. Churfl. Durchl. als die dasselbe durch eingeben des Höchsten gestifftet hat; dergestalt wird mit dem Lobe GOttes auch der Ruhm E. Churfl. Durchl. auff die Nachkommen fortgepflantzet werden: Wie ich dann dazu Anlaß zu geben/ und allen mit dieser Predigt vorzugehen mich bemühet habe. Erfrewe mich/ daß auch hierin meine schuldigste Pflicht gegen Ew. Churfl. Durchl. auff Dero Gnädigsten Befehl ich bezeigen können/ und die erste Predigt in dieser Kirchen thun/ von Ew. Churfl. Durchl. gestifftet an dem Orte/ der auch von Dero hohen Nahmen seine Nennung em-

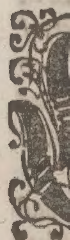
pfangen / in der Veste Friedrichsburg. Der Höchste gebe / daß sie das sey / was sie genennet wird / eine Burg des Friedes / die nebenst unser Stadt und dem gantzen Lande vor feindlichen Anfall sicher und frey bleiben möge / daß man mehr bedacht sey den Gottesdienst zu verwalten und hervor zubringen / als mit Wehr und Waffen sich wider die Feinde zu rüsten: denn auch das ist eine Gnade des Höchsten / von dem lieben GOtt zu erbitten / daß / wie dieses Hauß im Frieden gebawet ist / also auch im Friede erhalten werde / daß das Hauß des HErren zu seinem Dienst immer offen stehe / aber die Zeug / Wehr und Waffen Häuser geschlossen bleiben. Wolte GOtt / daß an allen Orten der Christenheit die Schwerdter zu Pflugscharen und die Spieße zu Sicheln gemacht / und das Frieden-Reich Christi in Friede gebawet und befordert würde. Das haben wir zu wünschen / allermeist allen Landen E. Churfl. Durchl. vornehmlich diesem unserm Vaterlande / daß Ew. Churfl. Durchl. ferner im Frieden regieren / und alle Unterthanen darüber sich zu erfreuen haben. Wie das mein Wunsch und Gebeth ist / also überreiche E. Churfl. Durchl. ich auch diese Predigt unterthänigst / mit demütigster bitte / dieselbe Gnä-

digst anzusehen / und mehr auß dem unterthänigstem willigstem Vorsatz und Fleiß / E. Churfl. Durchl. Geboht zu vollbringen / als auß dem Wert / diese Arbeit zu schätzen / der ich allezeit seuftze / GOtt erhalte das Churfl. Hauß in Gesundheit / in hohem Flor / in beständiger Freude / in völligem Segen.

E. Churfl. Durchl.

Unterthänigster Diener
am Wort und Gebeth

Christian Dreier / D.



Das walte der ewige GOtt / der in der Höhe und im Heiligthumb wohnet / und bey denen / die zubrochens und gedemütigtes Geistes sind / der Vater / Sohn / und heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit / Amen. Esai. 57. v. 15.

GEliebte und Außerwehlte im HErrn / da König Salomo den Tempel zu Jerusalem einweihete durchs Gebeth / und durch Opffer / nach der Weise des Alten Testaments / erfüllete GOtt denselben in einem Nebel / und Jederman sahe die Gegenwart und Herrligkeit des HErrn / in dem 1. Buch der Könige am 8. Cap. Da wir itzo auch zusammen kommen seyn / diesen Tempel und diß Hauß GOttes einzuweihen / durchs Gebeth / und durch die Farren unser Lippen / die seinen Namen bekennen / was können wir anders wünschen / als daß der höchste GOtt auch diß unser Fürnehmen ihm gefallen lasse / und dieses Hauß mit seiner Gegenwart erfülle / nicht zwar durch Wunder / die auffgehöret haben / sondern durch die ördentliche Gegenwart / die er uns verheissen hat: Siehe ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende / und: Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen / da bin ich mitten unter ihnen. Denn wir nicht vermögen eine Stete zu heiligen / sondern GOtt der Heiligste muß sie selbst heiligen / und ihm gefallen lassen. Es muß dieses Hauß nicht nur sein ein GOttes Hauß nach dem Willen der Menschen / sondern auch nach dem Willen GOttes / wo der es heiliget / so wird es wol geheiliget seyn / wo der es nicht heiliget / so wird unsere Mühe vergebens sein. O HErr heilige dein Hauß / deine Stete / da deine Ehre wohnet! Darümb haben

1. Regum 8. v. 10. & seqq. 2. Chrō 7. v. 1. & seqq. Hebr 13. v. 15. Oseæ 14. v. 3. Matth. 28. v. 20. cap. 18 v. 20.

ben wir ihn zu bitten und anzuruffen / das wird unsere Heiligung / und dieses Hauses Einweihung seyn.

Das wir aber dazu bereitet und aufgemuntert werden / müssen wir uns zuforderst auß GOttes Wort unterrichten / weswegen wir auch dieses Orts zusammen kommen seyn. Weil wir uns aber dabey unser natürlichen Untüchtigkeit erinnern / wenden wir uns anfänglich zu dem Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit / und ruffen ihn an ümb die Erleuchtung seines Geistes in dem Gebeth / welches uns Christus unser Heyland selbst zu bethen gelehret und befohlen hat.

Euer Christliche Liebe wolle mit Andacht anhören das Evangelium / welches am 21. Sontage nach Trinitatis zu verlesen und zu erklären verordnet ist / wie uns dasselbe beschreibet der Evangelist Johannes in seiner Evangelischen Historia am 4. Cap. und lautet in unser Sprachen wie folget:

Johan. 4. v. 47.

Und es war ein Königischer / des Sohn lag kranck zu Capernaum rc.



Jerem. 5. v. 3.

HErr deine Augen sehen nach dem Glauben / Also spricht / Ihr Geliebten GOttes in Christo Jesu / der Prophet Jeremias in seiner Weißsagung am 5. Cap. Denn ihm GOtt den Glauben als ein Mittel erwehlet hat / daß er uns dadurch seiner Gnaden und himlischen Segens theilhafftig mache. Wer

Wer da gläubet/der wird selig; wer aber nicht gläubet/
der wird verdamt/wie der HErr sagt bey dem Evangelisten
Marco am 16. Cap. Darumb wenn Christus Wunder thun/ Marci 16. v. 18.
und die Krancken gesund machen wolte/sahe er zuvor nach dem Joh. 3. v. 16, 18.
Glauben derer/die solches von ihm begehreten. Da sie einen
Gichtbrüchigen zu ihm brachten / und durchs Dach zu ihm
hernieder liessen/ sahe er ihren Glauben an/ und machet ihn Matth. 9. v. 2.
gesund/Matth. am 9. Cap. Marci 2. v. 3.

Nun ist aber der Glaube nicht jedermannes ding/ Lucæ 5. v. 18.
wie Paulus sagt in der andern an die Thessalonicher am 3. 2. Thessal. 3. v. 2.
Cap. Und stehet nicht in des Menschen natürlichen Kräfften /
daß er gläube / sondern es muß GOtt den Glauben durch sei-
nen Geist in uns wircken / wie Christus sagt: das ist Gottes
Werck / daß ihr an den gläubet / den er gesand hat / Jo-
hannis am 6. Cap. Darumb hat GOtt das Wort geordnet / Johan. 6. v. 29.
daß dadurch der Glaube in uns erwecket / gestärcket / und be-
wahret werde. Denn wie es nicht in unsern Mächten steht an-
fänglich gläuben/also steht auch nicht in unsern Kräfften unsern
Glauben stärcken und erhalten / sondern GOtt muß durch sein
Wort das in uns wircken. Der Glaube kommet auß dem Ge-
hör / das hören aber auß der Predigt / wie Paulus lehret zun
Römern am 10. Cap. Wie sollen sie gläuben / sagt er / von Rom. 10. v. 14, 15.
dem sie nichts gehöret haben? wie sollen sie aber hören 17.
ohn Prediger? wie sollen sie aber predigen/wo sie nicht
gesand werden? So kömmet der Glaube auß der Pre-
digt / das predigen aber durch das Wort GOttes.
Darumb richtet es GOtt dahin/daß das Wort immer gepre-
diget/ und der Glaube entweder dadurch erst erwecket/ oder ge-
stärcket werde. Wie eine Pflantze/wo sie nicht immerda begossen
oder beregnet wird / endlich verdorret; Also auch der Glaube

wo er nicht allezeit durch die Predigt des Worts befeuchtet wird/verschwindet auß dem Hertzen. Darümb an denen Orten gegen Morgen und Mittag / da das Wort eine weil nicht geprediget ist/der Glaube endlich gar verschwunden/und die Kirche untergangen ist / welches woi höchlich zu beklagen.

Das erkennen wir auß den verlesenen Worten an den Königschen/welcher gläubig worden ist durch das Wort Christi/da er das zu Capernaum gehöret hat; denn wenn er nicht gegläubet hätte/würde er nicht Hülffe bey dem HErrn für seinen krancken Sohn gesuchet haben. Es war aber sein Glaube noch sehr schwach/denn er gläubte nicht/daß der HErr ihn abwesend gesund machen könte/vielweniger/ daß er ihn aufferwecken könte/wenn er gestorben were; derwegen eilet er so / daß doch der HErr mit ihm hinab keme / ehe sein Kind stürbe. Aber der HErr redete zu ihm / und stärckete durchs Wort seinen Glauben/daß er endlich gar nicht zweiffelte/der HErr könte auch abwesend helffen. Gehe hin / sprach er/ dein Sohn lebet/ der Mensch gläubete dem Wort/und gieng hin / und erfuhr/ daß ümb die Stunde es besser mit seinem Sohn worden war: Und so ward sein Glaube vollkommen. Davon hätten wir wol viel zu reden / aber unser Fürhaben erfodert/daß wir nur allein auff den Ort bedacht seyn/da dieses geschehen ist: Des Königschen Sohn lag kranck zu Capernaum,und der HErr machte ihn gesund in Capernaum , ob er gleich nicht gegenwärtig war. Wenn wir auff diesen Ort gute Achtung geben/werden wir dadurch zur Gnüge unterrichtet werden/was wir von heiligen Orten halten sollen/wie GOtt sie heiliget/und was unsere Pflicht dabey sey/wie wir uns dagegen verhalten sollen Denn sol GOttes Wort geprediget werden / so müssen auch gewisse Orte dazu außgesondert und geheiliget werden / da wir zusam-

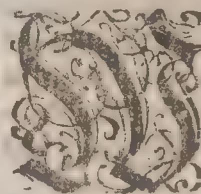
men kommen/das Wort predigen und anhören / und uns also im Glauben erbauen. Denn wird das Wort geprediget/ und gehöret / so muß es ja am gewissen Ort geprediget und gehöret werden/und da ist billig/daß der Ort auch ümb des gepredigten Worts und ümb des Gottesdiensts willen / heilig gehalten werde. Wenn wir diesem nachdencken/ und die Stadt Capernaum als ein Bild hierin uns vorstellen/ finden wir

Erstlich/daß Christus zu Capernaum gewohnet habe;

Fürs ander/ daß er daselbst geprediget / und die Leute gelehret habe;

Und fürs dritte / daß er auch durch seine Predigten daselbst Nutz und Frucht geschaffet/und viel bekehret habe.

Hievon wollen wir dißmahl reden/ der vielgütige GOtt bereite unsere Hertzen / daß er Christ habe unter uns und in uns zu wohnen/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.



Je unser Heyland gebohren ist zu Michæ 5, v. 2.
Bethlehem / nach der Schrifft / und erzogen Matth 2.v.6.Judi-
zu Nazareth nach der Schrifft / also hat er cum 13.v.5.Esai 11.
auch gewohnet zu Capernaum nach der Pro- v.1.Matth 2, v.23.
phetischen Weissagung Esaiæ am 9. Cap. Esaiæ 9.v.2.
Da er anzeiget daß die im Lande Zabulon und Naphthalim, und die Heydnische Galilæa, das Volck / so im finstern saß / und Schatten des Todes/ein groß Licht gesehen habe / wie solches der Evangelist Matthæus erkläret im Matth.4.v.13.14.
4.Cap. Denn Capernaum war gelegen im Galileischen Lan- 15,16.

de/am Meer/an der Grenze Zabulon und Naphthalim, darumb hatte der HErr die Stadt Nazareth verlassen/und sich nach Capernaum begeben/daß er daselbst wohnen möchte, wie Matthæus sagt am 4. Cap. Er verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnet zu Capernaum. Daher wird diese Stadt auch seine Stadt genennet: Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber/und kam in seine Stadt/wird gesagt Matthæi am 9. Cap. Da etzliche wol unter den alten Kirchenlehrern verstehen Bethlehem, oder Nazareth, aber besser deuten wir es mit Chrysostomo, und Theophylacto von der Stadt Capernaum, denn die lag am Meer / daß man zu Wasser dahin kommen könte/nicht Bethlehem und Nazareth. Es gedenckt auch der Evangelist Matthæus, daß der HErr daselbst ein Hauß gehabt habe/so er umb ein gewisses Geld gemietet/daß er daselbst sich auffhalten könte/ wenn er in Capernaum were. Er kam εἰς οἰκίαν, in sein Hauß/sagt der Evangelist. Ja er hat auch das Bürger-Recht in dieser Stadt gewonnen / und ist mit unter die Bürger gezehlet worden/ cæpit civitatis esse cives, sagt Hieronymus an einem Ort/Er ist ein Bürger der Stadt worden. Welches wir auch darauß schliessen können/daß der HErr/da er den Zoll oder Zins gegeben hatte/ zu dem Petro sagte/ er were nicht schuldig zugeben / weil er nicht ein frembder / sondern ein einheimischer und Kind der Stadt / das ist/ ein Bürger derselben were / doch daß er sie nicht ärgerte / gab er den Zins/ bey dem Evangelisten Matthæo am 17. Cap.

Matth. 9. v. 1.

Matth. 9, v. 28.

Hieronymus Homil. super Evangelium Matth. 19. v. 1. de Paralytico, in Homiliario doctorũ: *Creator rerum Orbis Dominus, cœpit humanam habere patriam, cœpit Judaicæ civitatis esse civis & parentes cœpit habere parentum omnium parens.*

Es war die Stadt Capernaum eine herrliche Stadt / die Hauptstadt des gantzen Galilææ, da auch der Vierfürst Herodes seinen Hoff und Sitz hatte / der zwar ein Fürst war / aber doch grössere Gewalt hatte / denn ein Fürst / deswegen er auch bißweilen ein König genennet ward / wie zu sehen bey dem

Evan

Evangelisten Marco am 6. Cap. Sie war gelegen am Jordan und am Meer/da der Jordan ins Meer fleust/an einem sehr lustigen/nahrhafften und Fischreichen Ort. Daher sie auch den Nahmen hatte/daß sie Capernaum, das ist/ lustiges Dorff/ oder lustiges Feld genennet ward. Sie war sehr Volckreich/ und waren darin allerley Ordens und Standes Persohnen/ denen es auch an Reichthumb nud Schätzen / an Ehr und Herrligkeit / Macht und Gewalt nicht mangelte. Uberdem waren auch unterschiedliche Synagogen darinnen/ woselbst sie GOtt seinen Dienst leisteten/ unter welchen ihnen eine der Hauptman zu Capernaum erbauet hatte auff seine Kosten / dessen Gichtbrüchigen Knecht der HErr gesund machte / denn das rühmeten die Jüden/da sie vor ihm baten/ daß er seinem Knechte helffen möchte/ Lucæ am 7. Cap. dessen Glauben der HErr so hoch rühmet/daß er dergleichen in Israel nicht funden hätte.

Marci 6. v. 14. Es kam für den König Herodes, dafür steht Matth. 14. v. 1. Lucæ 9. v. 7. Es kam für den Vier-Fürsten Herodes.

Lucæ 7. v. 4. 5.
Luc. 7. v. 9.
Matth. 8. v. 10.

Wie herrlich aber und prächtig diese Stadt war / der gewiß nichts gemangelt hat / was eine Stadt berühmet machen könte/so ist sie doch allererst eine recht herrliche und selige Stadt worden/wie Christus unser Heyland dahin kommen ist/und da seine Wohnung auffgeschlagen hat. Da ist sie nicht bloß eine Stadt der Menschen / sondern auch GOttes Stadt worden / da Gott selbst wohnete. Es war die Stadt Jerusalem sehr groß und herrlich worden dadurch/ daß Gott sein Feur und Herdt darinnen hatte/seine Wohnung/in dem Tempel/der ihm erbauet war: Aber viel grösser war die Stadt Capernaum worden/da Christus/der ewige Sohn GOttes/da seine Wohnung genommen hatte. Den Tempel zu Jerusalem hatte GOtt erfüllet in einem Nebel/Aber die Stadt Capernaum hat er erfüllet und gezieret in seiner Menschheit/die er in die Selbstendigkeit seiner Person angenommen hatte. Da ist geschehen/was die ewi-

Esai. 31. v. 9.

ge Weißheit GOttes in den Sprichwörtern am 8. Cap. sagt:
Meine Lust ist bey den Menschen Kindern; er wohnete
Prov. 8. v. 31. unter seinem Volck / aber auß allen ihren Städten hatte er die
Stadt Capernaum erwehlet / daß er daselbst sonderlich seine
Wohnung hätte in seinem wehrendem Lehrampt. Da der
HErr in das Hauß Zachæi des Zöllners in der Stadt Jericho
Luc. 19. v. 9. kam / sprach er: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfah-
ren / Lucæ am 19. Cap. da er doch eine kleine weile darinnen
blieb; Vielmehr hat man das sagen können von der Stadt
Capernaum, da er ihm gar ein Hauß / und eigene Woh-
nung erwehlet hatte: Heute ist dieser Stadt / und allen Einwoh-
nern derselben Heyl wiederfahren. Der Ertz-Vater Jacob sahe
die Gegenwart des HErrn nur im Bilde / im Traum / und da
er erwachete / sprach er: Wie heilig ist diese Stete / hie ist
nichts anders denn Gottes Hauß / und hie ist die Pfor-
te des Himmels / in dem 1. Buch Mosis am 28. Cap. Die
Genes. 28. v. 17. Stadt Capernaum hatte nicht den HErrn gegenwertig im
Bilde / oder im Traum / sondern in der Warheit; derhalben
man von ihr vielmehr sagen könte / wie heilig ist die Stadt / hie
ist Gottes Hauß / und die Pforte des Himmels / denn was ist
Christus anders als die Pforte und Thüre zum Himmel /
Joh. 14. v. 6. der Weg die Warheit und das Leben / Joh. am 14. Die
cap. 10. v. 7. Thüre zu den Schaffen / Johan. am 10. Cap.

Dieses können wir uns auch rühmen / daß Christus der HErr zu uns kommen sey / daß er unter uns nicht eine kurtze Zeit / sondern viel Jahr gewohnet habe / und noch wohne. Denn ob wir ihn zwar so nicht bey uns haben wie die zu Capernaum, die ihn gegenwärtig sahen / welches ihnen doch wol mehr hinderlich war / so ist er doch unter uns und macht uns seiner Gnade theilhafftig / welches wir auß seiner Wirckung und auß den Zei-

chen seiner Gegenwart zu erkennen haben. Prüfet euch selbst/
oder erkeñet ihr euch selbst nicht/daß Jesus Christus in
euch ist/spricht Paulus in der 2. an die Corinther am 13. Cap. 2.Cor.13. v. 5.
Der HErr selbst thut uns die Verheissung: Wo zwey oder
drey versamlet sindt in meinem Nahmen/da bin ich mit-
ten unter ihnen/Matthæi am 18. Cap. Nun sind wir ja in sei- Matth.18. v.20.
nem Nahmen zusammen kommen/und halten unsere Versam-
lungen allezeit in seinem Nahmen/darumb muß er ja unter uns
seyn / denn sein Wort / seine Verheissung kan uns nicht triegen.
An welchem Orte ich meines Nahmens Gedächtnüß
stifften werde/da wil ich zu dir komen und dich segnen /
sagt GOTT der HErr in dem 2. Buch Mosis am 20. Cap. Exod.20. v.24.
Nun begehen wir ja das Gedächtnüß des HERRN in al-
len unsern Zusammenkunfften / wenn wir sein Wort predigen /
die Sacrament reichen / und unser Gebeth verrichten: denn das
geschicht nicht ohn Gedächtnüß des Nahmens unsers Gottes/
ohn dem Gedächtnüß Christi/ zumahl wenn wir das heilige
Abendmahl des HErren verwalten / davon er sagt: Solches
thut zu meinem Gedächtnüß / in der 1. Epistel an die Co- 1.Cor 11.v.24.25.
rinther am 11.Cap. Es trifft uns mancherley Leyden/und man- Luc. 22. v.19.
cherley Wiederwertigkeit / aber wir verzagen nicht / und kom-
men nicht ümb/ sondern werden gestärcket/ getröstet/und wun-
derbarlich erhalten/ durch den/der bey uns ist/Christum: denn
wie wir des Leydens Christi viel haben / also werden
wir auch reichlich getröstet durch Christum: in der 2. an 2.Cor 1.v.5.
die Corinther am 1. Cap. Auch können wir es darauß erkennen/
daß der Satan sich so streubet / und des HErrn Werck zu ver-
stören suchet: denn wo er allein ist/ da wird es well still und einig
seyn/ denn er hat ein vereinigtes Reich / und wird es selbst nicht
verunruhigen/ wie Christus lehret Lucæ am 11. Cap. Wo aber Lucæ 11. v.17.18

Christus ist/ und des Satans Pallast und Reich angreifft / da wehrt er sich/und richtet viel Widerwillen/Zerrüttung/und Uneinigkeit an. Wenn ist wol grösser Zerrüttung unter den Jüden gewesen/ als da Christus unter ihnen gewohnet hat? Was für Bewegungen richtet der Teuffel an zu Antiochien, und zu Epheso, wie Paulus und Barnabas dahin kamen / daß sie auch auß der Stadt hinauß gestossen wurden? in der Apostel Geschicht am 13. und 19 Cap. Darauß konte man abnehmen/ daß Christus unter ihnen war.

Act. 13. v. 50. cap. 19. v. 23. & seqq.

Es ist unsere Stadt auch eine vornehme/ berühmte und begabete Stadt/ die Hauptstadt des gantzen Landes/ darin auch unsere liebe Obrigkeit/ von GOtt uns fürgesetzt/ ihren Hoff und Sitz hat/die GOtt nicht nur mit Fürstlicher/sondern auch mit der höchsten Königlichen Gewalt begabet hat / und ihre Scepter und Regierung bißhero im Friede gesegnet. O HErr gelobet sey dein Nahme / Hilff weiter / laß es an deinen Segen nimmer ermangeln ! Es lieget diese Stadt auch am Wasser / welches in solches Fischreiches Meer fleust/ als der Jordan bey der Stadt Capernaum. Sie lieget auch am lustigen und Nahrreichen Ort: Es mangelt an Leuten und Einwohnern nicht / sie ist eine Volckreiche Stadt/ und was eine Stadt groß/ herrlich/ und berühmet machen kan/ findet sich darinnen: Aber nichts ist das alles gegen die Gnade/ die uns GOtt in seinem Sohn erzeiget hat / daß der unter uns seine Wohnung erwehlet und auffgeschlagen hat. Zu Capernaum hatte der HErr ein Hauß/eine Wohnung/wiewol da auch viel Synagogen gefunden wurden/darin er sich bißweilen sehen ließ: Wir aber haben in unserm Capernaum nicht ein Hauß Christi/sondern viel Häuser/ viele Wohnungen/ darin er sein bleiben hat/und darin er uns seine Gnade und himlischen Segen anbeut. Und ist ihm

das

das noch zu wenig/ er erstrecket itzo seine Gnade noch weiter/ und ersiehet ihm auch eine Ruhstete an diesem Orte/ daß die sich allhie auffhalten/ nicht weit gehen dürffen/ den HErren zu suchen/ sondern ihn hie alsbald finden können. Dazu hat er das Hertz geneigt Sr. Churfl. Durchl. daß Sie allhie dem HErren ein Hauß zu bauen entschlossen/ und Gnädigst Mittel dazu gereichet haben; man hat auch zu loben die Sorgfalt derer/ die Beforderung dazu gethan haben/ zumahl des Hauptmanns in unserm Capernaum, des Herrn Obersten/ der insonderheit sich sehr ümb dieses Gotteshauß bemühet hat/ und es in kurtzer Zeit so weit gebracht/ wie es itzt stehet/ das vergelte ihm GOtt. Es habens aber insonderheit die Kriegsbediente dieses Ortes zu erkennen/ daß er nicht allein ihre zeitliche/ sondern auch ihre ewige Wolfahrt so fleissig suchet/ daß ihrer Seelen wol seyn möge/ und sie dermalen eins auch selig sterben können.

Alle haben wir die Güte des HErrn zu preisen/ und dahin zu trachten/ daß der HErr beständig bey uns bleiben/ und nicht allein in diesem Hause/ sondern auch in andern unsern Gottes-Häusern wohnen möge; dazu müssen wir ihn einladen und bittē/ zumahl zu dieser letzten betrübten Zeit/ da es das ansehen gewinnet/ als hätte der HErr mit der Zeit einen Eckel unter den Christen zu wohnen/ wir müssen sagen mit den Jüngern zu Emaus: **Bleib bey uns/ HErr/ denn es wil Abend werden/ und der Tag dieser Welt hat sich geneiget/** auß dem Luca am 24. Cap. Luc. 24. v. 29. **Stelle dich doch nicht/ als werest du ein Gast im Lande/ und als ein Frembder/ der nur über Nacht darinnen bleibt/ du bist doch ja unter uns/ HErr/ und wir heissen nach deinem Nahmen/ verlaß uns nicht/** auß dem Propheten Jeremia am 14. Cap. Jerem. 14. v. 8, 9. Mit fluchen/ lästern/ schweren/ und Mißbrauch seines heiligen Nahmens werden wir

den HErrn nicht nöhtigen zu diesem Hause / sondern durch ein andächtiges Gebeth / durch heilige Reden / durch heiliges und gottseliges Leben werden wir ihn bey uns behalten. Denn er ist heilig / und wil auch / daß die heilig seyn / bey denen er wohnet : darůmb nachdem der euch beruffen hat heilig ist / seydt auch ihr heilig in allem eurem Wandel / in der 1. Epistel Petri am 1. Cap. Denn es steht geschrieben : Ihr solt heilig seyn / denn ich bin heilig / in dem 3. Buch Mosis am 11. und 19. Cap. Was weren wir elende Menschen / wenn der HErr von uns gewichen were? Wie wir die seligsten seyn durch seine Gegenwart / also würden wir die unseligsten und elendesten seyn / wenn er von uns geschieden were. Weh ihnen / wenn ich von ihnen gewichen bin / spricht er selbst bey dem Propheten Osea am 9. Cap. Es war ein kläglicher Zustand in der Stadt Jerusalem / da man die Stimme in dem Tempel hörete: Migremus hinc, Lasset uns von hinnen weichen / und diese Stete verlassen ; womit der HErr anzeigete / daß er nunmehr seine Wohnung nicht mehr daselbst haben wolte / worauff bald der gäntzliche Untergang erfolgete / wie Josephus der Jüdische Geschichtschreiber gedencket in dem 7. Buch von den Jüdischen Kriegen am 12. Cap. Darůmb mögen wir uns so gegen den HErrn verhalten / daß er unter uns Lust zu wohnen habe.

1. Petr. 1. v. 15.

Levit. 11. v. 44. cap. 19. v. 2. cap. 20. v. 7.

Oseæ 9. v. 12.

Josephus lib. 7. de Bello Judaico c. 12. *Festo autem die, quem Pentecosten vocant, noctu sacerdotes intimũ templum more suo ad divinas res celebrãdas ingressi, primũ quidem motum, quendamq; strepitũ se sensisse ferunt: postea verò subitam vocẽ audiere, quæ diceret: Migremus hinc.*

Zum andern / so bald der HErr in die Stadt Capernaum kam / predigete er daselbst / ja er hielte da seine erste Predigt / und sagte: Thut Busse / das Himmelreich ist nahe herbey kommen / wie der Evangelist Matthæus gedencket im 4. Cap. Das sind wol wenig Wort / aber ohn allen Zweiffel hat sie der HErr viel weiter außgeführet / und geredet vom Reich GOttes / auch auß den Prophetischen Weissagungen erwiesen / daß er were der Heyland / der in die Welt kommen solte.

Matth. 4. v. 17.
Marci 1. v. 15.

Auch ließ sich der HErr offt finden in ihren Synagogen, darin
sie alle Sabbather sich versamleten / das Wort zu hören / da Actor. 13. v. 27.
predigte er offt. Sie gingen gen Capernaum, und bald an
den Sabbaten gieng er in die Schulen / und lehrete /
und sie entsetzten sich über seiner Lehre/denn er predigte
gewaltiglich/ und nicht wie die Schrifftgelehrten/ wird
gesagt Marci am 1. Cap. Er lehret in ihren Schulen / und Marci 1. v. 21. 22.
ward von jederman gepreiset / wie der Evangelist Lucas Matth. 7. v. 28. 29.
redet am 4. Cap. Er kam in Capernaum, und es ward Luc. 4. v. 31. 32.
rüchtbar / daß er im Hause war / und alsbald versam-
leten sich viel / also daß sie nicht Raum hatten / auch
haussen für der Thür/und er saget ihnen dz Wort/Marci Marci 2. v. 1, 2.
am 2. Cap. Daselbst hat er auch die schöne Predigt gehalten
von dem Manna und Himmelbrod/ das von Himmel kom-
men ist / und gibt der Welt das Leben / Johannis am 6. Johan. 6. v. 32. & seqq.
Cap. Da hat er weiter die vornemsten und meisten Jünger er-
wehlet / die sein Wort in der gantzen Welt predigen solten.

Was were es / wenn der HErr nur in Capernaum ge-
wohnet hätte / und seine Stimme / sein Gnadenwort nimmer
hätte hören lassen? wie er bißweilen an die Heydnische Grentze
kam / und ließ sich nicht hören / weil er wolte verborgen seyn/ da- Marci 7. v. 24.
mit war den Leuten wenig gedienet / und sie hatten sich seiner
nicht zu erfreuen; ja auff die Art wohnet und herschet wol
Christus mitten unter seinen Feinden/in dem 110. Psalm/ Psalm. 110. v. 2.
aber seine Gnadenstimme lässet er sie nicht hören / Er zeiget
Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und Rechte / so
thut er keinen Heyden / noch lässet sie wissen seine Rech-
te/ in dem 147. Psalm. Dazu war er gesand/ nicht daß er nur Psal. 147. v. 19, 20.
wohnete unter seinem Volck,/ und sich sehen ließ unter den Men-
schen/ sondern auch daß er predigte und den Menschen den Weg

zur Seligkeit zeigete. Er spricht selbst: Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zubrochen Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gebundenen eine Oeffenung / zu predigen ein gnädiges Jahr des HErren / Esaiæ am 61. Cap. Diese Erlösung und diß gnädige Jahr des HErrn hat er auch geprediget in Capernaum, das ist die grösseste Glückseligkeit dieser Stadt. Was sagte der HErr zu seinen Jüngern? Selig sind euer Augen / daß sie sehen / und eure Ohren daß sie hören / warlich ich sage euch / viel Propheten und Gerechten haben begehret zu sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / uud zu hören das ihr höret / und habens nicht gehöret / Matth. am 13. Cap. Setzet die Seligkeit seiner Jünger / nicht bloß darin / daß er bey ihnen were / und sie ihn sahen / sondern daß er ihnen sein Wort hören ließ. Das ist die Stimme meines Freundes / sagt seine Braut die Christliche Kirche / in dem Hohenlied Salomonis am 2. Cap. da sie sich freuet über die Predigt und dem Worte Christi. Wie sein stillschweigen lauter Trauren und Zagen erwecket / daß sie klagen muß: Unsere Zeichen sehen wir nicht / und kein Prophet prediget mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr / in dem 74. Psalm; Also bringet hergegen lauter Freude seine Stimme / wenn er dieselbe hören lässet Es predigte der HErr nicht allein in seinem Hause / nicht allein in den Synagogen der Stadt Capernaum, sondern kam auch an das Wasser / an das Meer Tiberias, oder an den See Genezareth, und eine grosse Menge Volcks drang zu ihm sein Wort zu hören / also daß er nicht Raum hatte an dem Ufer zu stehen / deswegen stieg er in das Schiff Simonis Petri und lehrete das Volck auß dem Schiff / Marci am 4. und Lucæ am 5. Cap.

Esai. 61. v. 1.
Matth. 18. v. 16. 17.
Luc. 10, v. 23, 24.
Cantic. 2. v. 8.
Psalm. 74. v. 9.
Marci 4. v. 1.
Lucæ 5. v. 1, 2, 3.

5. Cap. daß ers so gar nirgends an seinem Worte mangeln ließ.

Daselbst hat er auch die meisten Wunder gethan / und seine Lehre damit bestetiget. Nicht allein hat er dieses Königschen Sohn vom Fieber erlediget abwesend / sondern auch den Gichtbrüchigen Knecht des Hauptmanns gesund gemachet / die Schwieger Petri vom Fieber befreyet / einen besessenen Menschen in der Synagoge vom Teuffel errettet / Blinde wiederumb sehend gemachet / das Blutflüssige Weib von ihrer Kranckheit geheilet / die Tochter des Jairi von den Todten aufferwecket / und vielmehr andere Zeichen und Wunder gethan / die niemand anders / als GOtt wircken könte / womit er klar erwiesen / daß er von GOtt gesand were / und daß sein Wort die unfehlbare Göttliche Warheit were; und derhalben woll sagen konte / wenn sie nicht gläuben wolten ümb des Worts willen / solten sie doch gläuben ümb der Wercke willen die niemand thun könte / und die auch seine Feinde überführeten / daß sie sagen müssten: **Wir wissen daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen / denn niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey denn GOtt mit ihm /** Johann. am 3. Cap. Ja es thate der HErr eben die Zeichen / davon die Propheten geweissaget hatten / daß sie der Messias thun solte / nemlich daß er die Blinden sehend / die Lahmen gehend / die Tauben hörend / die Sprachlosen redend machen / und unsere Seuchen und Kranckheiten tragen solte / Esaiæ am 35 und 53. Cap. die Wunder sahen sie an Christo die überzeugeten sie / daß sie billig an ihm gläuben sollen.

Matth. 8. v. 13. 14.
Marc. 1. v. 10.
Luc. 4. v. 33.
Matth. 9. v. 20. 27.
Marci 5. v. 22.
Luc. 8. v. 41.
Joh. 5. v. 36. cap. 10. v. 37. cap. 14. v. 11.
Joh. 3. v. 2.
Esai. 35. v. 5. 6. cap. 53. v. 4.
Matth. 8 v. 17.

Nun die Gnade ist uns auch wiederfahren / der HErr ist nicht verborgen und müssig bey uns gewesen / sondern hat uns seine Stimme hören lassen / er hat uns sein Wort reichlich gegeben /

1.Cor.1.v.4.5.6.7.

geben/also daß wir keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. Es mangelt uns nicht an Weißheit/Wissenschafft/Erkäntnüß/Weissagung/Sprachen/und was sonst der heilige Geist zu seinem Dienst wircken pfleget. Es mangelt uns nicht an Lehrern/ die uns das Wort fürtragen und predigen können/ er öffnet ihnen den Mund und machet sie tüchtig sein Wort zu predigen. Er lästs auch nicht genug seyn/daß er in unsern Gotteshäusern/ darin wir so lange unsere Versamlung gehalten/sein Wort hat erschallen lassen/ er ist auch allhie an das Wasser kommen/und hat diese Stete erwehlet/daß er hie allezeit predigen und seine Stimme hören liesse. O HErr so laß es geschehen/ daß es diesem Ort nimmer an deinem Wort und tüchtigen Lehrern mangeln möge! Wir hören zwar Christum nicht/ wie ihn die zu Capernaum gehöret haben/ aber doch hören wir eben dasselbige Wort/ daß auß seinem Munde gangen ist/ daß er zu Capernaum und an andern Orten geprediget hat/ darumb bedörffen wir auch keine Wunder/sondern ist uns genug daß wir eben dasselbe Wort haben/ darüber Christus/ darüber die Apostel so viel Wunder und Zeichen gethan haben/ daß auch biß auff gegenwertige Zeit nicht ohn ein grösses Wunder in der Welt wieder des Teuffels Gewalt und Macht/ Wüten und Toben erhalten worden. Quisquis adhuc prodiga, ut credat, inquirit, magnum est ipse prodigium, qui mundo credente non credit, sagt Augustinus in dem 22. Buch de Civitate Dei am 8. Cap. Wer itzo noch Wunder erfordert/ daß er gläube/ der ist selbst ein grosses Wunder/ daß er nicht gläubet/ da die gantze Welt gläubet. Ja wenn wir eine neue Lehre predigten/ so müsten wir sie mit Wundern beweisen/ aber nu predigen wir die alte Lehre/ die Lehre/ die Christus und die Apostel geprediget/und mit Wundern bestätiget haben/ und die/ welches das

Augustinus lib.22 de Civit. Dei cap. 8. Tom 5. *Cur, inquiunt, nunc illa miracula quæ prædicatis, facta esse, non fiunt? Possem quidem dicere necessaria fuisse prius*

grössest

grösseste Wunder ist/ so lange in der Welt erhalten worden; das können wir klar beweisen und darthun / daß unsere Lehre die Lehre der Apostel sey/ so sie von Anfang der Kirchen übergeben / und die allezeit in der Kirchen bewahret ist biß auff unsere Zeit. Wenn wir die successionem doctrinæ, die folge der Lehre von der Apostel Zeit erweisen/ und an allen Orten zeigen/ beweisen wir zugleich die Wunder/ damit diese Lehre bestetiget ist / nicht zwar durch uns/ sondern durch Christum/ durch die Apostel / und die heiligen Märterer. Das ist genug. Das aber etzliche sagen/ wir hetten nicht die alte Lehre/ sondern predigten eine neue Lehre / ein fünfftes Evangelium/ ist nicht zu verwundern/ weil eben der Satan Christum den HErren selbst mit solcher Lästerung belegte/ als hette er eine neue Lehre / und Wunder von ihm foderte / auch da er die grössesten und herrlichsten Wunder wirckete. Da der HErr predigte in der Schule zu Capernaum, und einen unsaubern Geist von einem besessenen Menschen außtriebe / funden sich bald etzliche / die da sagten: Was ist das für eine neue Lehre? bey dem Evangelisten Marco am 1. Cap. Also wie er zur andern Zeit einen besessenen Menschen vom Teufel erledigte / sprachen etzliche: Meister wir wolten gern ein Zeichen von dir sehen/ Aber er antwortet: Die böse und ehbrecherische Art suchet ein Zeichen/ und es

quàm crederet mundus. Inde sequuntur verba citata, & subjicitur: *Unde ergo tanta fide Christus usq; quoq; cantatur in cælum cum carne sublatus? Unde temporibus eruditis, & omne quod fieri non potest respuentibus, sine ullis miraculis nimium mirabiliter incredibilia credidit mundus?* Et in lib. de Fide rerum invisibiliũ c. 4. Tom. 4. *Hæc aspicite, in hæc intendite, hæc quæ cernitis, cogitate, quæ vobis non præterita narrantur, nec futura prænunciãtur, sed præsentia demonstrantur. An vobis inane vel leve videtur, & nullum vel parvum putatis esse miraculum divinum, quòd in nomine Christi unius crucifixi universum genus currit humanum?* Chrysostomus Homil. 1. in Acta: *Nam hoc ipsum maximum est miraculum, absq; miraculis Orbem terrarum accurrere, & à duodecim pauperibus & illiteratis hominibus attractum. Neq; enim opulentiâ divitiarum, neq; sapientiâ dicendi, nec alia re simili vicerunt piscatores, ut jam vel inviti fateantur homines, in illis divinam esse virtutem. Nam erat impossibile, ut unquam res tanta viribus hominum conficeretur.*

Marc. 1. v. 27.

wird ihr kein Zeichen gegeben werden / denn das Zeichen des Propheten Jonas, Matthæi am 12. Cap. Was ist denn zu verwundern / dz uns noch die Lehre Christi eine neue Lehre genennet wird / und Wunder über den Wundern / die er schon gethan hat / erfodert werden? Dieselben aber / die uns solches vorwerffen / sehen nur zu / wie sie ihre neue Zusätze zu der allen nötigen Allgemeinen Lehre verthedigen / und durch solche Succession beweisen können / wie wir. Wir haben den Glauben / wie er erkläret ist in den Allgemeinen Conciliis, von der gantzen Welt gebilliget; die Lehre von der Gottseligkeit; und von den heiligen Sacramenten / daß sie ihre Krafft und Wirckung bey dem Gläubigen haben können. Im übrigen / wo wir erfahren / daß die Kirche auch in gemein etwas gelehret hat / und noch lehret / nehmen wir auch solches gern an. Aber die neuen Zusätze verwerffen wir. Wie alt ist die Lehre vom Fegfeur / die allererst in den sechsten hunderten Jahren hervor kommen ist / und in der Lateinischen Kirchen alleine geblieben? Wie alt ist die Lehre von der grossen Herrschafft des Bischoven zu Rom über die gantze Kirche / welche allererst in den siebenden hunderten Jahren sich gezeiget hat / und in der Lateinischen Kirchen allein geblieben? Wie alt ist die Lehre von der Stümmelung des Sacraments / die allererst in den dreyzehenden hunderten Jahren sich eräuget hat / und in der Lateinischen Kirchen allein geblieben? Wie alt ist die enzele Messe ohne Communicanten, die allererst in den zehenden hunderten Jahren in den Schwang kommen / und in der Lateinschen Kirchen allein geblieben? Wie alt ist das Gesetz von der Priester Einsamkeit / daß sie keine Weiber haben sollen / welches in den eilfften hunderten Jahren allererst recht hervor kommen / und in der Lateinischen Kirchen allein geblieben ist?

Matth. 12. v. 38. 39.

Qvod Augustinus dubiè de Purgatorio asseruerat, Gregorius Magnus Episcopus Romanus confirmavit Seculo VI. Bonifacius III. sub initium Seculi VII. à Phoca parricida impetravit sanctionem, ut Romanæ Ecclesiæ Romanoq; Pontifici omnes Orbis Ecclesiæ obedirent. Communionis sub una

ist? das sind neue Lehren / darüber Wunder erfodert werden / wenn man sie als nötig zur Seligkeit auffdringen will.

Darümb dancken wir GOtt / und bitten ihn / daß er uns bey seinem reinen / heiligen und allein seligmachendem Wort / und bey dem rechten Brauch der Hochwürdigen Sacramenten erhalten wolle / nicht allein an diesem Orte; sondern auch in allen unsern Beth-häusern / daß es an dem Gehör seines Wortes nirgends mangeln möge. Dazu ist nötig / daß wir Gottes Wort lieb haben / nach dem Hause des HErrn uns sehnen / und unsere Andacht nirgends hin / denn auff die Predigt des Worts wenden. Wir müssen sagen können mit David: HErr dein Wort / das Gesetz deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend stück Goldt und Silber / auß dem 119. Ps. Denn die Gottes Wort lieb haben / die lässet er es hören; die es verachten / die würdiget er nicht / daß er sie mehr seine Stimme hören lasse. Es ist auch nötig / daß wir seine Diener lieben und ehren / und ihnen allen beforderlichen Willen erweisen / denn was ihnen geschiehet / das geschicht Christo selbst: Wer euch höret / sagt er / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich / Lucæ am 10. Cap. Wer mich verachtet und nimmet meine Wort nicht auff / der hat schon der ihn richtet / das Wort / welches ich geredet habe /

specie tanquam in quibusdam Ecclesiis Latinis usitatæ meminit primus Thomas Aquinas Seculo XIII. quod Scholastici sequentes confirmarunt, & tandem Seculo XV. in Concilio Constantiensi fuit stabilitum. Missas solitarias Carolus Magnus, & Theodulphus Aurelianensis Episcop⁹ in Gallia prohibuerunt Seculo IX. sed Seculo X. Stephanus Eduensis Episcopus eas probavit, quem secuti sunt alii, & sic abusus Ecclesiam Latinam occupavit. Conjugium sacerdotum penitus improbavit & lege sustulit, separatis ubiq; Clericis ab uxoribus, Hildebrandus, seu Gregorius VII. Seculo XI. unde & *homo planè hæreticus & vesani dogmatis proclamatus est*, teste Schafnaburgensi.

Psalm. 119. v. 72.

Luc. 10. v. 16. Matth. 10. v. 40.

Joh. 12. v. 48.

das wird ihn richten am jüngsten Tage/ Joh. am 12. Cap. Wem das Wort nicht zum Leben geprediget wird / wegen der Verachtung / dem wird es gewiß zum Gericht und zur Verdamnüß geprediget / und wird ihn richten am jüngsten Tage. Wie man die Diener GOttes ehret / so gibt ihnen GOtt auch das Wort zu predigen / denn sie von sich selbst dazu nicht tüchtig seyn / sondern müssen die Gnade von GOtt erlangen. Es lässet ihnen aber GOtt dieselbe wiederfahren / wenn die Zuhörer sich woll verhalten / und des würdig seyn, wenn sie sich aber übel verhalten / und unwürdig machen der Gnade GOttes / wird das Wort wol von dem Munde des Lehrers genommen / daß er wenig außrichten kan / ob er sich noch so sehr bemühet. Wovon Gregorius Magnus gar wol redet in dem 30. Buch Moralium am 35. Cap. Sæpe datur verbum doctori pro gratia auditoris; & sæpè ob culpam auditoris subtrahitur sermo doctori, Offt wird das Wort dem Lehrer gegeben nach der Gnade der Zuhörer / wie es ihnen GOtt gönnet / und offt wird wegen Sünde der Zuhörer das Wort dem Lehrer genommen. Was sagt GOtt der HErr zum Propheten Ezechiel? Du Menschen Kind / ich wil dir die Zunge an deinen Gaumen kleben lassen / daß du erstummen solt / und nicht mehr sie straffen mögest / denn es ist ein ungehorsam Hauß / wenn ich aber mit dir reden werde / will ich dir den Mund auffthun / daß du zu ihnen sagen solt / So spricht der HErr HErr / wer es höret / der höre es / wers läst der lasse es / denn es ist ein ungehorsam Hauß / in seiner Weissagung am 3. Cap. Dahin kompts / wenn die Leute GOttes Wort verachten / daß er das Wort so hin predigen lässet / und wenig dadurch gebessert werden / daß es höre wer da wil und kan / und nachlasse wer da wil /

Gregorius Magnus lib. 30. Moralium in Jobum cap. 35. statim post verba citata porrò ait: *In his ergò, quæ ubertim prædicat doctor, nulla elatione se efferat, ne fortassè non pro sua, sed pro auditoris gratia ejus repleatur lingua: & in his, quæ doctor steriliter dicit, auditor non succenseat, ne fortassè doctoris lingua non pro sua, sed pro auditoris reprobatione torpescat.* Pro

wil/zu seinem Verdamnüß. So ist auch bekandt/ daß GOtt den Verächtern seines Wortes dräuet/ es gar hinweg zu nehmen und ihnen einen Hunger ins Land zu schicken/ nicht nach Brodt/ oder Durst nach Wasser/ sondern nach dem Wort des HErrn zu hören/ daß sie hin und her/ von einem Meer zum andern/ von Mitternacht gegen Morgen umblauffen/ und des HErrn Wort suchen und doch nicht finden/ in dem Propheten Amos am 8. Cap. Daß solche Gerichte uns nicht auch treffen/ müssen wir uns besser gegen das geprediget Wort verhalten/ als offt geschehen pfleget.

auditoris namq; gratia datur bonus etiam malis sermo doctoribus — Propter auditorum verò reprobationẽ bonis etiam doctoribus sermo subtrahitur.

Amos 8. v. 11,12.

Zum dritten/ so hat unser Heyland auch durch seine Predigten in der Stadt Capernaum Nutz und Frucht geschaffet/ und viele dadurch an sich gezogen: denn er nicht allein diesen Königschen bekehret hat/ der ein Hoffdiener Herodis war/ sondern auch den Hauptmann/ der über die Römische Besatzung des Orts verordnet war/ und den Jairum, den Schul-Obersten/ der über die Synagoga die Auffsicht hatte/ dessen Tochter der HErr von den Todten aufferwecket hat. Das waren drey vornehme Leute/ worauß wir leichtlich schliessen können/ daß er auch viel andere wird bekehret und gläubig gemachet haben. Von dem Königschen wird allhie gesaget: **Er gläubete mit seinem gantzem Hause.** Also können wir auch wol sagen von dem Jairo, daß er gegläubet habe mit seinem gantzen Hause/ und von dem Hauptmann/ daß er gegläubet habe mit seinem gantzem Hause/ und seine untergebene Knechte dahin gehalten/ daß sie auch auff das Wort und die Wunder Christi Achtung geben müssen: denn auch der HErr seinen Glauben hoch preisete/ und er selbst könte rühmen den Gehorsam seiner Knechte/ daß sie auff sein Wort alsbald thäten/ was er ihnen geböthe. Wie hat

Matth. 8. v. 6. & seqq.

Matth. 9. v. 18. & seqq. Marci 5. v. 22. & seqq. Luc. 8. v. 41. & seqq.

Matth. 8. v. 9.

hat offt so eine grosse Menge sich gedrungen zu dem HErrn / sein Wort zu hören / und seine Wunder zu sehen / welche denn auch ein gut Theil durch seine Predigten gläubig worden sind. Da der HErr fünff tausend Mann gespeiset hatte/die ihm auch von Capernaum nachgefolget waren / sprachen sie: **Das ist warlich der Prophet/der in die Welt kommen sol/und wolten ihn haschen und zum Könige über sich machen /** Johann. am 6 Cap. Viel Jünger hat der HErr da beruffen in welchen er so den Glauben gewircket hat/daß sie auch durch keine Widerwertigkeit davon haben können abgebracht werden / sondern denselben endlich mit ihrem Blut versiegelt und bestetiget. Solcher sind wol mehr gewesen/die nicht allein gläubig worden sind / sondern auch beständig im Glauben geblieben. Von dem Königschen zwar können wir nichts sagen / Aber von dem Hauptmann wird gemeldet / den Lucius Dexter ein Scribent in den Vierten hunderten Jahren nach Christi Geburt / Cajum Cornelium nennet / daß er den Petrum und Paulum gefolget sey in Hispanien, da er eine weile Gottselig gelebet / und endlich in dem Glauben selig entschlaffen sey. Also hat der HErr erfüllet was er saget beym Propheten Esaia am 55. Cap. **Gleich wie der Regen und Schnee von Himmel fället/ und nicht wieder dahin kömmet / sondern feuchtet die Erde und machet sie fruchtbar und wachsend / daß sie gibt Samen zu säen und Brodt zu essen: Also sol das Wort/ so auß meinem Munde gehet / auch seyn/Es sol nicht wieder zu mir leer kommen / sondern thun / das mir gefället/ und sol ihm gelingen/ dazu ichs sende.**

Johan. 6. v. 14, 15.

Lucius Dexter in Chronico anno Christi 34. *Cajus Cornelius*, inquit, *Centurio Capernaunensis, dominus servi, quem Dominus sanavit, pater etiam C. Oppii Centurionis, Hispanus, mirè floret in Hispania.* Heleca in Additionibus ad Dextrum h. l. *Nec minus celebratur memoria S. Caji Cornelii Centurionis (qui fuit ille Centu-*

Aber wir können auch nicht leugnen/daß viel am selbigen Ort sein Wort wenig geachtet / ja vielmehr verspottet und gelästert haben / oder sich daran gestossen und geärgert / zumahl

weil er in geringer verachteter Gestalt erschienen / wodurch er vielen ward ein Stein des Anstosses / und ein Felß der Ergerniß / Esaiæ am 8. Cap. Er war gesetzt zu einem fall und auferstehen vieler in Israel / und zu einem Zeichen / dem widersprochen wird / Lucæ am 2. Cap. Da der HErr dem Gichtbrüchigen Menschen die Vergebung der Sünden ankündigte / sprachen etzliche Schrifftgelehrten bey sich selbst / dieser lästert GOtt / Sie sassen allda und gedachten in ihrem Hertzen / wie redet er solche Gotteslästerung? Wer kan Sünde vergeben / ohn allein GOTT? Marci am 2. Cap. Also da der HErr predigte in der Schule zu Capernaum von dem Manna, und unter andern sagte / daß man müste sein Fleisch essen / und sein Blut trincken / wenn man wolte das Leben in ihm haben / zancketen die Jüdẽ unter einander / und sprachen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? und wurden dadurch sehr in ihren Gedancken verrücket / Ja viele seiner Jünger / die das höretẽ / sprachen: Das ist eine harte Rede / wer kan sie hören? Und von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich / und wandelten fort nicht mehr mit ihm / Johannis am 6. Cap. Was auch die Predigten und Wunder des HErren am Hofe des Herodis gefruchtet haben / ist offenbahr / denn er zwar viel von ihm gehöret hatte / aber doch seine Predigten und Wunder wenig zu Hertzen genommen / deswegen er ihn endlich zur Zeit seines Leydens mit seinem Hoffgesinde verspottete / Lucæ am 23. Cap. Es geht wol wunderlich zu an grosser Herren Höfen / und ist das Hoffgesinde sehr unachtsam und widerspenstig / daß Christus mit seinen Predigten wenig außrichten kan. Fasset man bißweilen eine gute Gedancken / verschwindet doch dieselbe bald / und kan wenig wurtzeln / daher das alte Sprich-

rio, cujus famulum ad Capernaum Christus sanavit) postea sociatus Apostolis, neci S. Stephani interfuit, Petrum & Paulum ad Hispanias venientes comitatus est. Tandem prædicans Scepsiniensibus prope Idam mortuus est.

Esai. 8. v. 14.
Luc 2. v. 34.
Matth. 9. v. 2, 3.
Marci 2. v. 6. 7.

Johan. 6. v. 51. 52. 60. 66.

Luc. 23. v. 8. 11.

Lucanus lib. 8. de bello Civili v. 493.

Sprichwort ist: Exeat aulà qui volet esse pius, Wer die Gottseligkeit recht beobachten wil / der gehe auß von Hofe.

Ja die Undanckbarkeit ward so groß in dieser Stadt / daß der HErr endlich das Weh über sie ruffen müste: Wehe dir Corazin, weh dir Bethsaida. Und du Capernaum, die du biß in den Himmel erhaben bist / du wirst biß in die Helle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen weren / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tages; doch sage ich euch / es wird der Sodomer Lande träglicher ergehen am jüngsten Gericht / denn dir / Matthæi am 11. Cap. Welches auch endlich erfolget ist. Denn wie die Römer kamen die Stadt Jerusalem zu zerstören / haben sie auch diese Stadt ümbgekehret und zu Grunde gerichtet / also / daß zur Zeit Eusebii in den Vierdten hunderten Jahren nach Christi Geburt / nur ein vicus, ein Flecken von solcher grossen Stadt übrig gewesen / wie er zeuget in seinem Onomastico; und zu unser Zeit hat man erfahren / daß kaum sieben Fischerhütten da noch seyn gefunden worden / wie Bernhardus à Breitenbach, der an denselben Orten gewesen ist / und es mit seinen Augen gesehen hat / in seiner Reisebeschreibung davon zeuget.

Marc. 11. v.

Eusebius in Onomastico lit. C. *Usq; bodie*, inquit, *Κώμη vicus est in Galilæa gentium.*

Hieronymus in Locis Hebraicis lit. C. *Usq; hodie oppidum in Galilæa gentium situ, in finibus Zabulon & Neptalim.* Bernhardus à Breitenbach in 1 Parte primæ partis principalis Itinerarii, sic ait: *De isto loco ad unam leucam*

Es hat Christus der HERR auch bey uns mit seinen Predigten Nutzen geschaffet / er hat vieler Hertzen erleuchtet und an sich gezogen / er hat Früchte der Busse und der Gerechtigkeit in ihnen gewircket. Sein Wort ist nicht leer abgangen / sondern hat geschaffet / wozu es gesand ist. Wir hören nicht allein Gottseliger Leute Reden / sondern sehen auch ihre Werck / daß sie GOtt mit auffrichtigem Hertzen dienen / welches wir auß ihren Wercken und Wandel erkennen / wie Christus sagt: Auß ih-

ren

ren Früchten solt ihr sie erkennen. Doch seyn diese dem höchsten GOtt am allerbesten bekant / wie Paulus sagt: **Der feste Grund Gottes besteht / und hat diesen Siegel / Gott kennet die seinen** / in der 2. an Timotheum am 7. Cap. Kein zweiffel ist / daß Gott viele fromme und Gottselige Leute ihm vorbehalten habe / die auch noch für dem Riß stehen / und ihm wehren / daß er das Land ümb seiner Sünde willen / nicht plötzlich vertilge und verderbe.

Aber dennoch werden auch viele gefunden / die das gepredigte Wort wenig achten / sondern ihrem Geitz / Soff und Gutdüncken nachwandeln / ja die sich an dem Wort stossen und ärgern / und lieber im Finsternüß und Blindheit / wie die Jüden zu Capernaum, zu verbleiben gedencken / deñ daß sie das helle Licht des Wortes Christi / daß er ihnen gegönnet hat / annehmen solten. Der HErr kam gen Capernaum, ein helles Licht ging auff denen / die da sassen im Schatten und Finsternüß des Todes / aber sie achteten es nicht: Er ist auch zu uns komen / und hat unsere Finsternüß erleuchtet / das helle Licht seines Wortes scheinet in unsere Augen / in unsere Hertzen: Aber wer achtet es? Wer richtet sich nach dem gepredigten Worte? Wer gehorchet der Stimme des HErrn? Ein jeglicher wandelt seinen Weg / und kehret sich nicht an die Wege des HErrn. Die Undanckbarkeit

contra Orientem est Capharnaum, civitas quondam gloriosa, sed nunc est valdè vilis, vix habens septem domos pauperum piscatorum. Johannes Cotovicus in Itinerario, lib. 3. cap. 8. *Licet opulentiâ, frequentiâ, & ædificiorum splendore maximum olim fuerit* (emporium) *hodie tamen in cinerem omninò versum & sepultum sabulâ, quatuor tantum aut quinq; Maurorum tuguriola in littore reliqua habet.* Bartholomæus de Saligniaco Itinerarii Hierosolymitani Tom. 9. Cap 8. *Capharnaum urbs olim gloriosa, multis miraculis Christi insignis, adeò, ut Jesu civitas vocaretur, nunc autem adeò desolata, ut vix octo tuguria habeat.* Borchardus quoq; Monachus in Descriptione terræ Sanctæ cap. 4. §. 7. *Fuit quidem Capharnaum gloriosa potensq; urbs, ut ex Evangelio nobis innotescit, nunc autem adeò desolata est, ut vix octo domunculas, sed potius dixerim tuguria habeat.*

ist sehr groß/und steht die Gefahr darauff/daß/so sie also wachsen und zunehmen wird/ Gott endlich die Drewung/ die er hat über die Stadt Capernaum ergehen lassen/ auch über unsere Stadt dürffte kommen lassen/denn wo die Sünden der Jüden sind/da müssen sich auch finden die Straffen der Jüden. Wie der gerechte GOtt schon den Anfang gemacht/und zu zweyen mahlen uns gezeiget hat/ da er frembde Völcker in das Land geführet/die es zu verderben und zu verwüsten angefangen/ daß man leider die Fußstaffen solcher Straffen noch hin und wieder siehet/ und der Schade noch itzo nicht kan ersetzet werden. Solte er zum drittenmahl kommen/er würde ein wenig härter kommen/ und wenig übrig lassen. Je grössere Wolthaten das Land empfangen hat / je grösser sind die Sünden / die dawider begangen werden/je grösser wird auch die Straffe seyn/die darauff erfolgẽ muß; und je weniger Erkäntnüß der Sünden ist/ je weniger ist auch Hoffnung/daß GOtt von seinem Zorn lassen werde. Es hilfft nicht / daß man itzo in guten Tagen lebet / und sicher ist / denn auch Capernaum, auch Jerusalem waren sicher / das ist eben des Untergangs Vorboth. Wenn sie werden sagen/es ist Friede/es hat keine Fahr/ so wird sie das Verderben
1. Thess. 5. v. 3. schnell überfallen in der 1. an die Thessalonicher am 5. Cap. Wer weiß/was der HErr in seinem Rath beschlossen hat? Wer weiß / was von unserm Capernaum nach etzlichen Jahren noch übrig seyn dürffte?

Darümb haben wir uns zu fürchten für seinem Zorn/und mit wahrer Busse ihm in die Ruthe zu fallen. Es muß nicht eine Schein-Busse seyn / sondern die gute Früchte mit sich bringt: Sehet zu/thut rechtschaffene Früchte der Busse/
Matth. 3. v. 8. sagte Johannes der Täuffer/Matthæi am 3. Cap. Umb die Früchte ist es dem HErrn zu thun/die erwartet er. Darümb

hat

hat er seinen Weinberg von den Jüden hinweg genommen/ und den Heyden außgethan/ daß sie ihm die Früchte zu rechter Zeit bringen/ Matthæi am 21. Cap. Es ist nicht genug/ daß wir uns Christen rühmen / wir müssens auch mit den Wercken beweisen. Zeige mir deinen Glauben durch die Wercke / so wil ich dir auch meinen Glauben zeigen mit meinen Wercken/ denn ohn Wercke ist der Glaube todt an ihm selber / sagt der Apostel Jacobus in seiner Epistel am 2. Cap. Ein Gotteshauß haben / das Wort Gottes reichlich haben / und nicht darnach thun/ gereichet zu grösser Verdamnüß; denn der Knecht/ der des HErrn Willen weiß / und hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem Willen gethan / der wird viel Streiche leiden müssen/ Lucæ am 12. Cap.

Matth. 21. v. 41. 43.
Epist. Jacobi 2. v. 17. 18. 19. 20.
Lucæ 12. v. 47.

Auch müssen wir nicht allein wol anfangen / sondern auch beständig verbleiben/ und über dem guten halten. Denn wer da verharret biß ans Ende/ der wird selig/ Matthæi am 18. unñ 24. Cap. Non quæruntur in Christianis initia, sed finis, sagt Hieronymus in seiner Epistel ad Furiam, Von den Christen wird nicht der Anfang erfordert / sondern das Ende / daß er das gute/ so er angefangen hat/ vollführe. Inchoasse non sufficit, sed perfecisse justitia est, sagt er auch in Epistola ad Celantiam, Nicht nur wol angefangen/ sondern vollbringen das gute/ ist Gerechtigkeit. Darümb mögen wir dahin trachten/ daß wir unsern Kampff und Lauff selig vollenden. Bleib getreu biß in den Todt / so wil ich dir die Crone des Lebens geben / sagt der HErr in der Offenbahrung Johannis am 2. Cap.

Matth. 10. v. 22. cap. 24. v. 13.
Hieronymus Epist. 10. ad Furiã in medio: *Non quæruntur in Christianis initia, sed finis. Paulus malè cæpit, sed benè finivit. Judæ laudantur exordia, sed finis proditione damnatur.* Paulinus in Epistola ad Celantiam, quæ est 14 inter Epistolas Hieronymi in fine: *Inchoasse non*

Ich zweiffele nicht / daß der gütige GOtt / der Sr. Churfl. Durchl. Hertz dahin geneiget hat/ daß Sie dieses Hauß dem HErrn zu bauen entschlossen und angefangen habe/

sufficit, sed perfecis-se justitia est. Sunt ultima verba Epistolæ.

auch weiter Ihre Hertz dahin lencken werde / daß Sie ferner die Mittel höchstmildig darreichen / damit es zur Vollkommenheit gelange / daß sein Wort hie allezeit geprediget / sein Nahme geheiliget / und vieler Menschen Seligkeit befordert werde. Ich hoffe auch / daß der vielgütige GOtt anderer Hertzen gleichergestalt bewegen werde / die Befoderung dazu thun können / zumahl des Herrn Obersten / daß sie ihre Hände nicht sincken lassen / und nicht laß werden in dem Wercke / daß da gereichet zur Ehre GOttes / und vieler Menschen Seligkeit. Es werden auch alle dieses Ortes ihre Liebe / Lust und Ehrerbietung gegen den Gottesdienst mit Furcht und Zittern für der Gegenwart des HErrn / mit Gottseligen und heiligen Leben standhafftig bezeigen. So wird Gott diesen Ort erwehlen / und hie seine Wohnung haben; er wird mit denen / die da wachen / auch wachen / die Wagenburg der heiligen Engel ümb diese Veste legen / sie beschützen / und alle darin beständig seiner Gnade geniessen lassen. Das helff uns Gott der himlische Vater durch seinen allerliebsten Sohn / Jesum Christum / unsern HErrn / Amen.

Gebeth.



Barmhertziger / ewiger Gott und Vater / wir erkennen die grosse Gnade / die du uns bißher erzeiget hast / indem du uns nicht allein im Friede erhalten / und uns unser tägliche Brod zu Erhaltung unsers

sers Leibes gereichet / sondern uns auch dein Wort gegeben / das Seelen Brod / damit unsere Seele gespeiset / versorget / und zu dem ewigen Leben ernehret wird. Du hast deinen lieben Sohn / den du ůmb unser Seligkeit willen in die Welt gesandt hast / auch zu uns kommen lassen / er hat unter uns seine Wohnung auffgeschlagen / er hat geprediget / und uns seine Stimme hören lassen / er hat auch sein Wort Nutz und Frucht schaffen lassen / daß vieler Hertzen zu dir bekehret / in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir dienen. Viele Gottes-Häuser sind unter uns / darin deine Ehre wohnet von Alters / keinem hat es an der Predigt deines Wortes / und an deinem Dienst gemangelt: Aber HErr / das ist dir zu wenig gewesen unter allen deinen Wolthaten / du hast itzo deine Gnade noch weiter erstrecket / und dir auch an diesem Ort / am Wasser eine Stete erwehlet / eine Ruhstete / da dein Nahme geheiliget / und deine Ehre befodert würde: womit du uns versprichst noch weiter unter uns zu wohnen / und die Werckstete deines Geistes in unser Stadt uñ in unserm Lande nicht zu verlassen. O HErr / wie sollen wir dir vergelten alle das gute / das du an uns gethan hast? Wir sind zu gering aller deiner Güte und Treu / doch bringen wir dir die Opffer unser Lippen / die dei-

nen Nahmen bekennen/ Gelobet seystu/ HERR/ und gelobet sey dein heiliger Nahme immer und ewiglich. Du wollest nu auch diese Stete/ und diesen Tempel/ der dir zu Ehren erbauet ist/ deine Ruhstete und Wohnung seyn lassen immerdar/ du wollest sie mit deiner gnädigen Gegenwart erfüllen/ sie heiligen/ und dir zueigenen/ daß alle deiner Gnade/ und deines Segens darin theilhafftig werden. Erhalte allezeit darin die reine Lehre deines Worts/ und den rechten Brauch der heiligen Sacramenten: Laß es auch nimmer ermangeln an tüchtigen/ geschickten/ und Gottseligen Lehrern/ die dieser Gemeine mit heiliger Lehre und heiligen Leben allezeit vorleuchten. Laß es auch an Mitteln nicht ermangeln/ dadurch dein Dienst/ und die Werckstete deines Geistes beständig erhalten werden. Theile mit deine Gnade/ deine Hülffe/ denen die dich an diesem Orte suchen. So jemand in diesen Tempel geht/ dein Wort zu hören/ so wollestu dasselbe auch in ihm wircken lassen zu seiner Besserung; Wenn jemand komt/ sein Gebeth zu verrichten/ so wollestu ihn gnädiglich erhören und ihn seiner Bitte gewehren; Wenn jemand kompt mit bußfertigem Hertzen und suchet Gnade und Vergebung seiner Sünde/ so wollestu

wollestu dich über ihn erbarmen/und ihm seine Sünde vergeben. Wenn jemand in Noth und Beängstigung seines Hertzens / Trost und Linderung an diesem Orte suchet/ so wollestu ihm HErr/ auch Trost mittheilen / und die Freudigkeit deines Geistes wider zu ihm kehren. Wenn jemand kommet mit unbußfertigem Hertzen/und mit Sünden behafftet / dem wollest du sein Hertz rühren durch die Krafft deines Geistes/daß er bekehret die Sündenwege verlassen und dir dienen möge. Wenn jemand kommet die heiligen Sacramenta zugebrauchen/so wollest du ihn würdig machen / daß er dieselbe zur Seligkeit / und nicht zur Verdamnüß / empfahe. Alle die in diesem Tempel kommen dir zu dienen / und die wegen Kranckheit nicht kommen können/ sondern hiefür sich bitten lassen / derer Dienst / Seufftzen / und Flehen wollest du dir gefallen lassen / und sie auch zu deinen Tempel und Wohnungen machen:denn du wohnest itzo nicht in Steinern Häusern/ sondern in den Hertzen deiner Gläubigen / die du dir zu Tempel erwehlet hast; heilige sie in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit/ das dein geliebter Sohn selbst geprediget und mit Wunder und Zeichen bestetiget hat; daß die Apostel auff sein Geheiß in der gantzen Welt verkündiget/ und mit Wundern bekräfftiget hat

ben; daß auch/ nicht ohn grossem Wunder/in der gantzen Welt biß auff diese Zeit wider des Satans Macht und Gewalt erhalten ist. Das Wort haben wir noch durch deine Gnade/ das wollest du auch beständig unter uns erhalten/ und uns allezeit deine Gnaden Stimme hören lassen/ in der Gemeinschafft deiner einigen/ Allgemeinen Kirchen/ ausser welcher keine Heiligung/kein Heyl und Seligkeit zu finden ist. Laß die Versamlung dieses Orts allezeit derselben einverleibet/ und ein lebendiges Glied deines allerliebsten Sohns seyn und bleiben. Vereinige aller Hertzen durch den Glauben/ und zünde wieder darinnen an die erkaltete Liebe/ daß alle an allen Orten mit einem Munde und Hertzen dich unserm Gott und Vater loben mögen. Steure allen Rotten und Secten/ allen Trennungen und Spaltungen/ allen Tyrannen und Verfolgern/ allen die deine Ehre hindern. Bestetige den Thron Christlicher Obrigkeiten/ und laß es dem Feinde fehlen wider deine Macht/der da rüstet und rathschlaget deinen Berg zu verwüsten. Insonderheit erhalte den Scepter und die Regierung Sr. Churfl. Durchl. Unsers Gnädigsten Landes Fürsten und Herrn/ daß sie sich allezeit freue in deiner Krafft/ und frölich sey über deiner Allmächti-

mächtigen Hülffe. O HERR vergelte Ihr das Gute/ daß Sie an diesem Hause gethan hat/ erfülle dafür ihre Hauß mit Glück/ Heyl/ Segen/ und beständiger Freude ; mache leicht die Regierungs Bürde/ gib gedeyliche gesegnete Rathschläge/ beständige Gesundheit/ und mehres Auffnehmen des ChurFürstlichen Hauses/ daß es auch in dem ChurPrintzen/ Printzen/ und Princessin noch weiter/ auch auff die Nachkommen zu langē/ undencklichen Jahren grünen und blühen/ und über alle Feinde obsiegen möge. Dieweil du auch die ChurFürstl. Gemahlin/ unsere Gnädigste ChurFürstin und Frau/ gesegnet hast/ wollest du diesen Ehsegen in Gnaden erhalten/ Sie mit deinen Augen geleiten/ alle traurige Zufälle von Ihr abwenden/ das Churfl. Hauß mit einem gesunden Anblick/ und alle Lande Sr. Churfl. Durchl. mit einer gewünschten Zeitung erfreuen/ daß wir Ursach haben deinem heiligen Nahmen zu dancken. Seiner Fürstl. Durchl. dem Hochverordnetem Herrn Stathalter/ gib auch deine Gnade/ Geist und Kraft/ und beständige Gesundheit/ und segne alle Ihre Fürnehmen/ daß durch Ihre hochfürsichtige Sorgfalt und Wachsamkeit unser Vaterland im Friede und Wolstande

erhaltē werde. Vergelte Ihr auch die Vorsorge/die Sie für diesem Hause getragen hat/und die Befoderung die Sie dazu gethan hat/ daß Sie so viel reicher deine Hülffe verspüre/und deines Segens sich zu erfreuen habe. Denen Herrn Regiments / Land / Ober Appellation Gerichts / Hoff und Gerichts-Rähten / gib auch deinen Geist kräfftiglich/den Geist der Weißheit und des Verstandes/ den Geist des Raths und der Stärcke/ daß sie gedeyliche Rath und Anschläge finden mögen zu deines Nahmens Lob/ Preiß/und Ehren/ deiner Gemeine zum besten/zum Auffwachs des Landes/zu Beforderung der Gerechtigkeit/ und heilsamer Ordnung: Laß ihnen auch Vergeltung wiederfahren über der angewandten Mühe und Vorsorge für diesem Bethhause/ Laß ihre Häuser/ und alle ihre Fürnehmen gesegnet seyn/deine Güte müsse sie schützen/und deine Gnadenflügel decken. Allen anderen Räthen/ Gerichten/Befehlichshabern/zumahl dem Herrn Obersten und Guverneur dieses Ortes/ sampt allen Kriegs-Officirern/ gib auch deinen guten Geist/ der Sie heilige/ leite und führe in allem ihren Thun und Fürnehmen: O HErr belohne das Gute/ die Treue/ Mühe und Vorsorge/ die er angewandt/

gewandt hat deinen Dienst allhie zu pflantzen/ und deines Nahmens Gedächtniß zu stifften; wie er ihm vorgenommen hat / so ist es geschehen/dieses Hauß ist auffgerichtet / und so weit gebracht. Das hast du gethan / O gütiger GOtt / deinem Nahmen sey die Ehre. Gib weiter deine Gnade/ und lencke aller Hertzen und Gemüther / denen du den Bau dieses Hauses ins Hertz gegeben hast / daß sie ihn auch vollführen und beständig erhalten. Erleuchte die Hertzen der Kriegsbedienten insgesampt/ daß sie erkennen deine Gnade/ wie du nicht allein für ihren Leib/ sondern auch für ihre Seele sorgest / und / wie zu Capernaum der Hauptmann und die Obern gegen dir/ und die Unterthanen gegen ihre Obern/ alle in willigem Dienst erfunden werden. Stehe du mit auff der Wache/ und laß deine heilige Engel eine Wagenburg schlagen ümb diese Burg/ Ja laß deinen Friede hie wohnen/ daß es sey eine Friedrichs-Burg/ darin deine Ehre im Friede gesuchet und befodert werde. Also wollestu auch anderer Hertzen regieren/ daß sie gegen diese deine Wollthat beydes mit Worten und Wercken danckbar seyn/ deine Güte preisen/ zu deinem Worte sich dringen/und darauß sich zu erbauen suchen. Steure

dem

dem Teuffel/ der dem guten Fürsatz zu hinderen suchet, Vergib uns unsere Sünde/damit wir dich erzürnet haben/wende von uns alle wolverdiente Straffen/ Krieg und Blutvergiessen / Pestilentz und böse Kranckheiten/Theurung und Hungersnoth/Feuersbrunsten/Wasserfluten/und dergleichen Plagen/ damit du die Menschen in deinem Zorn heimsuchen pflegest. Sey uns gnädig/ HErr/ und regiere uns alle durch deinen guten Geist zu Vollbringung deines Willens / damit du Lust habest unter uns zu wohnen / und dieses Hauß beständig dein Hauß / ein heiliges und gesegnetes Hauß seyn und bleiben möge. Das hilff uns / O gütiger GOtt und Vater durch deinem allerliebsten Sohn JEsum Christum unsern HERRN: In dessen Nahmen wir dich weiter also anruffen:

Unser Vater etc.



[illegible] Hoffman, [illegible] Togar[illegible]

[illegible] 4. 2. 3. [illegible] — 11[illegible]

[illegible] 3

[illegible] 2

[illegible] [illegible] Kapina, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] 6

[illegible] 6

[illegible]	2[illegible]	[illegible]	2[illegible]	1[illegible]	3.	3[illegible] —	11[illegible]
[illegible] Leppel	2[illegible]	2[illegible]	4.	—			10[illegible]
[illegible] Cobrocka	[illegible]	3[illegible]	1[illegible]	[illegible]	4[illegible] —		13[illegible]
[illegible] Markowska	2.	2.	3[illegible]	1[illegible]	3[illegible]	2. —	14[illegible]
[illegible] Kapina	4[illegible]	8[illegible]	3[illegible]	4[illegible]	[illegible]	3.	29[illegible]
[illegible]	3[illegible]	2[illegible]	14.	2.	2.	2[illegible] —	16
[illegible]	3. 4.	5[illegible]	3.	3[illegible]	3[illegible]	—	24[illegible]
[illegible] Kapina	[illegible]	[illegible]	2.	12[illegible]			[illegible]
[illegible]	1.	2[illegible]	1.	[illegible]			

[illegible]